

# Charles Williams, Sänger

New York, Düsseldorf, Wien, Zürich, Sidney – er tritt in grossen Opernhäusern, Musical-Theatern, Konzertsälen rund um den Erdball auf. Morgen und übermorgen aber wird er in *Windisch* seine Zuhörer begeistern: *Charles Williams*, schwarzer Sänger aus den USA, dessen Stimme eine Bandbreite von Bariton bis Tenor aufweist. Geboren wurde er vor 56 Jahren im Staate Louisiana, in Haynesville, «einem Örtchen, das sozusagen aus einer Längs- und einer Querstrasse besteht. Als ich sieben Jahre alt war, sind wir zuerst nach Detroit umgezogen, später dann in den Staat Ohio. Aber ich gehe immer gerne wieder nach Haynesville, denn wo man die ersten Lebensjahre verbringt, dort bleibt man verwurzelt.»

Wir haben Williams bei Dora und Hans Märki in Windisch getroffen, wo er für ein paar Tage wohnt. Mit den *Vindonissa Singers* wird er am Wochenende die beiden Konzerte zu deren 20-Jahr-Jubiläum bestreiten. «Oh ja, ich mag die

heute, mit 77 Jahren, noch eine wunderschöne Stimme. Aber den Zugang zur Musik hat mir eine Lehrerin geöffnet – sie hat mich so restlos begeistern können, dass ich mir als Oberschüler selbst ein Klavier gekauft und darauf zu spielen gelernt habe. Nach der Schule genoss Williams zunächst in Cleveland bei einem Gesangslehrer Privatunterricht und ging anschliessend auf die Schauspielerschule am City College in *Los Angeles*. «Schon nach kurzer Zeit bekam ich dann aber einen Stückvertrag für eine gute Rolle im Musical *«Carneval Island»* und ich liess mich dafür ein Semester vom College beurlauben. Die Rolle war eine tolle Chance, denn berühmte Leute, etwa *Judy Garland*, kamen in die Aufführung. Aber ich hatte ein bisschen Pech – ich wurde eingezogen.»

Charles kam in die «army» nach Germany, zunächst nach *Augsburg*. Dorthin liess er alsbald aus Amerika seine Freundin nachfolgen, eine gebürtige Philippinin und heiratete sie. Später wurde er nach *Berlin* versetzt, wo seine beiden Kinder geboren wurden. Nach dem Militär bekam Williams ein Stipendium und studierte an der Hochschule für Musik in Berlin Oper und Gesang. «Ich habe auch meine Karriere in Berlin begonnen, mit einem Engagement im Musical *«Hair»*. Als er später in *Wien* im Theater an der Wien in *«Kiss me Kate»* sang, besuchte Williams im Max Reinhart Seminar einen Kurs von Samy Molcho. «Er lehrte mich das ABC der Körpersprache und -beherrschung; es war sehr interessant.»

Insgesamt lebten Williams und seine Familie 20 Jahre in Deutschland; er war schon damals, wie noch heute stets frei-

beruflich tätig, hatte Engagements in Musicals, Konzerten, zeitgenössischen Opern in allen bedeutenden Städten, trat auch oft am Fernsehen auf, unter anderem bei *Bio*, in *«Die himmlischen Töchter»* mit Ingrid Steeger und bei Rudi Carell. Am Opernhaus Zürich zum Beispiel hat er in *«Porgy und Bess»* den Sportin' Life gespielt, eine Rolle die er bisher rund um den Erdball weit, weit über hundert Mal gesungen hat. «Als ich Anfang der 80er Jahre in Salzburg an der von der Schauspielerin *Susi Nicoletti* ins Leben gerufenen Musical-Schule einen Kurs gab, bekam ich einen Anruf aus

**Die Jubiläumskonzerte der Vindonissa Singers mit Charles Williams finden morgen Samstag um 20.00 Uhr und am Sonntag um 17.00 Uhr in der reformierten Kirche Windisch statt.**

Bayreuth. Dort dirigierte Met-Chef *James Levine* gerade den Parsival und er suchte einen Sportin' Life.» Williams fuhr hin, sang vor und war engagiert: Zusammen mit Eva Bumbery und Simon Estes sang er 1985 in New York, als die Met das 50-Jahr-Jubiläum von *«Porgy and Bess»* feierte. «Ursprünglich hatte ich *Bariton* gesungen. Doch mit den Jahren bin ich immer mehr ins Tenor-Fach gerutscht. Schliesslich habe ich bei *Franco Iglesias*, einem Gesangslehrer in New York, der auch Placido Domingo unterrichtete, ein paar Stunden genommen um den Übergang von den beiden Lagen nahtlos singen zu können.»

Charles ist nicht nur ein begehrter Gast in Konzertsälen und grossen



Theatern, er gibt sein Können und seine Erfahrung auch weiter: Unter anderem hatte er in Berlin eine Gastprofessur an der Hochschule für Künste und in der Levine-School in Washington unterrichtet er Gesang an der Musical-Abteilung.

Seit 1982 leben die Williams' wieder in den Staaten, in einem Vorort von Washington D.C.. Dort frönt Charles, wann immer er Zeit dazu findet, mit Leidenschaft seinen Hobbys: Im Garten arbeiten («ich ziehe wunderbares Gemüse und Blumen») und *kochen*. «Ich koche meistens nach Phantasie, aber beispielsweise auch philippinisch. *Adobo* zum Beispiel ist ein Nationalgericht aus der

Heimat meiner Frau. Man mischt je ein Drittel Wasser, Obstessig und Sojasauce, gibt Knoblauch sowie ein Lorbeerblatt dazu und mariniert über Nacht geschnetzeltes Schweine- oder Hühnerfleisch darin. Dann wird das Fleisch angebraten, mit der Marinade abgelöscht und das Ganze mit Reis serviert. Es schmeckt zum Sterben gut, besonders auch aufgewärmt.» So wie Williams das schildert, läuft einem glatt das Wasser im Munde zusammen und beginnt der Magen leise zu knurren. Zeit also, uns zu verabschieden – leider. Man könnte noch lange zuhören, wie er aus der Welt der grossen Stars plaudert und dabei so ganz und gar *ohne jegliche Allüren* ist.

Ein Bericht von Rosmarie Mehlin  
mit Bildern von Peter Keller

Schweiz, bin direkt verliebt in sie. Die Menschen hier sind so erfrischend und freundlich. Man hat mich zwar gewarnt, nicht *alle* seien so, aber ich hatte bisher offenbar Glück.» Er ist umwerfend sympathisch, hinter den runden Brillengläsern blitzen hellwache Augen und wenn Williams lacht, steckt das ganz einfach an. Wahrscheinlich wirkt er vor allem deshalb bedeutend jünger.

Schon als Kind habe er Schauspieler werden wollen und zu Hause am Radio auch keine Übertragung aus der New Yorker *Met* verpasst. «Mein Vater hat